

aufweisen. Nur bei zwei Briefen (nr. 117: Erzbischof Bregowin an Lul und nr. 118: König Pippin an Lul) sind diese sichtbaren Zeichen der Originalbenützung nicht vorhanden, doch ist wohl kein Zweifel, dass auch diese Stücke aus gleicher Ueberlieferung aufgenommen wurden¹. Die Nachlese aus der Aussteller-Ueberlieferung förderte noch ein Konzept des Bonifatius (nr. 106) und zwei Luls (nr. 125. 126) zutage. Ausserdem wurden die schon in die Appendix der *Collectio pontificia* aufgenommenen Briefe des Bonifatius an P. Stephan II. (nr. 108. 109) und das Kapitulare Karlmanns (nr. 56) hier wiederholt.

Nach Diekamps zutreffendem Urteil war der Schreiber der Hs. 3 selbst der eifrige Sammler dieses umfangreichen Nachtrags, obwohl die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen ist, dass diese Nachlese schon ein Früherer besorgte und der Schreiber von 3 sie schon mit all ihren Eigentümlichkeiten vorfand. Allein diese von vornherein geringe Möglichkeit wird noch durch zwei weitere Beobachtungen verringert. Von gleicher Hand und in gleicher Art sind auch mehrere der *Epistolae Moguntinae* aus der ersten Hälfte des 9. Jh. eingetragen, und die jüngste von ihnen² steht zeitlich der Entstehung der etwa in die Mitte des 9. Jh. zu setzenden Hs. 3 schon recht nahe. Wir haben es also unter allen Umständen mit einem späten Nachtrag zu tun, der von dem Pontifikat Luls (754—786) weit abrückt. Dann aber hat der Schreiber von 3 bei dem Brief des Königs Aelbwald an Bonifatius (nr. 81), den er schon in dem Grundstock der alten *Collectio communis* vorfand, mit der abschriftlichen Ueberlieferung sich nicht begnügt, sondern ist, wie das Chrismon und die Nachbildung des Subskriptionszeichens bezeugen, auf das Original selbst zurückgegangen. In der Anordnung der Hs. folgt dieser Brief unmittelbar nach den ersten Stücken, bei denen die Benützung der Originale beginnt. Und die gleiche Erklärung ist wohl auch für die schon oben S. 661 besprochenen Besonderheiten der Ueberlieferung des Lul-Briefs nr. 103 gegenüber der Eintragung in 1 und 2 zu geben. Die nur in 3 überlieferten Verse mit dem Christus-Monogramm an der Spitze sind wohl direkt aus dem Original nachgetragen.

1) Bei nr. 115 lässt sich keine Entscheidung treffen, da der Anfang dieses Schreibens fehlt. 2) nr. 8, Jaffé III, 325 P. Gregor IV. an Erzbischof Otgar von Mainz (827—844).